

## Aucoop-Allianz setzt sich durch

### Die AusbildungsKooperative in der Weberstraße muss ihren Gebäudekomplex nun doch nicht räumen

VON BERND SCHNEIDER

**Bremen.** Die Aucoop im Handstreich aus der Weberstraße vertreiben, um ein Zentrum der Kreativwirtschaft im Herzen des Viertels anzusiedeln – dieser Coup ist nur eine Woche nach seinem Bekanntwerden gescheitert. Nach einem Besuch der beiden Staatsräte Heiner Heseler (Wirtschaft) und Dieter Mützelburg (Finanzen) am Montagabend in der Aucoop war gestern klar: Die AusbildungsKooperative mit ihren drei Werkstätten kann bleiben.

Ein kleiner Spaziergang für die Staatsräte, ein großer Sprung nach vorne für den Ausbildungs- und Beschäftigungsträger Aucoop – das war die Begehung des alten BREMA-Gebäudekomplexes am Montagabend ab 18 Uhr: „Die Überlegungen, in der Weberstraße 18 ein Zentrum für Kreativwirtschaft zu etablieren, sind vom Tisch.“ So unmissverständlich hat sich Finanzstaatsrat Dieter Mützelburg gestern festgelegt. „Für die Qualifizierungsmaßnahmen der Aucoop ist der Standort Weberstraße wichtig.“

Dennoch muss sich die Aucoop auf eine Zeitenwende gefasst machen: Irgendwie muss sie sicherstellen, dass sie eine Miete aufbringt, die alle Kosten der Gebäudeerhaltung deckt. Das war zwar ursprünglich bei der Übernahme des maroden Gebäudekomplexes vor über 30 Jahren schon mit der Stadt vereinbart worden. Geänderte Förderbedingungen für den Verein – er qualifiziert Langzeitarbeitslose sowie Ju-

„Es ist manchmal gut, wenn man miteinander spricht, nicht nur übereinander.“

Ulrike Hiller, SPD

gendliche ohne Schulabschluss – hatten aber dazu beigetragen, dass er seinen Pflichten nicht vollständig nachkommen konnte. Der Sanierungsstau wird jetzt mit 150.000 bis 250.000 Euro angegeben.

„Es ist manchmal gut, wenn man miteinander spricht, nicht nur übereinander.“ Diesen leicht süffisanten Kommentar konnte sich Ulrike Hiller, SPD-Abgeordnete in der Bürgerschaft aus dem Ostertor/Steintor, nicht verkneifen. Hintergrund: Alle Pläne, die Kreativwirtschaft – etwa: Grafik, Veranstaltungsmanagement, Werbung, Medien – in der Weberstraße anzusiedeln, waren vorbereitet worden, ohne dass der Verein Aucoop mit einbezogen war. Bereits vor beinahe einem halben Jahr, so berichten Beobachter, habe es erste Gespräche mit Vertretern der Kreativwirtschaft gegeben. Hintergrund sei unter anderem gewesen, den Absolventen der Hochschule für Künste eine zentrale Anlaufstelle zu geben. In Bürogemeinschaften, so eine Idee, sollten sie zu günstigen Konditionen die Möglichkeit bekommen, sich zu vernetzen. Die Idee, so heißt es, sei im Viertel entstanden und dann auf die Staatsräte-Ebene transportiert worden.



Für sie geht es in der Weberstraße weiter. Praktikant Gleb Gamiev (von links) und Meister Hans Rudnick.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Wirtschafts-Staatsrat Heiner Heseler gehört nach wie vor zu den Anhängern dieser Idee. Er erklärte gestern, das Wirtschaftsressort werde „die Suche nach einem geeigneten Standort für ein Gründerzentrum im Viertel weiter fortsetzen“.

Wo das liegen könnte, ist noch nicht geklärt. Das von mehreren Seiten vorgeschlagene Ortsamt, in dem viele noch reichlich Platz sehen, gilt als deutlich zu klein für das Projekt. Das sieht auch Ulrike Hiller so. Sie könnte sich eher einen Standort am Rande des Viertels für die Kreativen vorstellen: „An der Eduard-Grunow-Straße/Rembertierung werden 900 Quadratmeter frei“, sagte sie. Was aus ihrer Sicht für diesen Standort spricht: Dort gibt es 120 Stellplätze für Autos, und das Quartier braucht ohnehin neue Impulse. Im Gespräch ist aber auch das riesige Krankenhausgelände an der St.-Jürgen-Straße, das in den kommenden zehn Jahren in weiten Teilen neu genutzt werden kann.

Im Aucoop-Verein herrscht Erleichterung über die Entscheidung der beiden Staatsräte. Michael Tabukasch, der im Verein die Funktion des Geschäftsführers ausübt: „Es ist deutlich geworden, dass das Haus hier ziemlich ausgelastet ist.“ Genau das war auf höherer Ebene – auch von Vertretern der Stadtteilpolitik – angezweifelt worden und neben dem Sanierungsstau der zweite Grund für die Überlegungen, das Gebäude neu zu nutzen.

Wie die Aucoop jetzt ihren Kostenbeitrag zahlen will, ist bislang aber noch ungeklärt, räumt Tabukasch ein. „Uns war erstmal wichtig, dass das Tempo aus der ganzen Sache rausgenommen wird.“ Er habe den Eindruck gehabt, die Behörden „wollten noch in diesem Jahr Fakten schaffen“.

Weil der Verein weder 250.000 noch 150.000 Euro für die Sanierung aufbringen könnte. Dringend sanierungsbedürftig sei etwa das Dachgebälk. Außerdem müssten die Fenster erneuert und die Fugen im Backsteinmauerwerk ausgebessert werden. Kostenvorschläge lägen seit Jahren vor. Zur Finanzierung schlägt Tabukasch vor: Die Stadt nimmt einen Kredit auf, der Verein zahlt Zins und Tilgung. „Das trauen

wir uns zu.“ Wäre die Aucoop Eigentümerin des Gebäudes, hätten die Arbeiten längst begonnen, versichert er. „Dann hätten wir den Banken mit der Immobilie eine Sicherheit bieten können.“ Unter den gegebenen Bedingungen sei aber kein Finanzinstitut bereit, Geld vorzuschießen.

Zur Rettung der Aucoop in ihren jetzigen Räumen hatte sich in der vergangenen Woche eine breite Allianz zusammengeschlossen, darunter Politiker aus allen großen Parteien.



Abwesende haben immer Unrecht.

GIACOMO CASANOVA (1725–1798)

TACH AUCH

## Esel ohne Sattel

VON NIELS KANNING

Warte noch mit dem Frühstück, ich hole Brötchen“, hat er gesagt. „Dann nimm doch den Esel, das geht schneller“, rief sie ihm hinterher. Der Esel parkte am Gartenzaun. Die kurze Fahrt zum Bäcker war ein echtes Abenteuer für das Hinterteil. Der im Laufe der Jahrzehnte durchlöcherzte Zwei-Feder-Sattel piesackte jeden, der auf dem Esel radelte. Auf einem Kaktus saß man bequemer.

So konnte er sich eine gewisse Schadenfreude nicht verkneifen, als er gerade noch sah, wie der Fahrraddieb um die Ecke brauste. Zu Fuß ging er mit der Bröchentüte nach Hause.

Eine Woche später stand der Esel wieder dort, wo er ihn zuletzt abgestellt hatte. Ohne Sattel.

Jetzt wird endlich ein neuer gekauft.

## Mentorenprojekt sucht junge Helfer

**Bremen (xkw).** Für ihr Mentorenprojekt „Balu und Du“ sucht die Freiwilligen-Agentur junge Menschen. Sie sollen einem Grundschulkind einen Teil ihrer Zeit, Aufmerksamkeit und Zuwendung schenken. Die Ehrenamtlichen sollen 18 bis 30 Jahre alt sein. Auskünfte unter 342 080.

## Schülerausstellung im Übersee-Museum eröffnet

### „Ich&Du-Buch“ zeigt Zeichnungen und Texte von 460 Kindern

VON ANNE-CHRISTIN KLARE

**Bremen.** Als Quartier-Geschäftsführer Marcel Pouplier endlich den offiziellen Teil beendet hatte, waren die Schüler nicht mehr auf ihren Plätzen zu halten: Drei, zwei, eins, dann wurde das rote Band durchgeschnitten und die Ausstellung „Ich&Du-Buch. Gemeinsam stellen wir aus“ im Übersee-Museum eröffnet.

Knapp ein Jahr haben die Schüler der Ganztagschulen Robensbalje in Huchting, Stichnathstraße in Kattenturm und Andernacher Straße in Osterholz-Tenever sowie der Betreuungsschule Pfläzler Weg an ihrer eigenen Ausstellung gearbeitet. „Man muss sich das Ganze vorstellen wie eine Brief freundschaft“, erklärte Projektleiterin Kerstin Holst vom Quartier Bremen. Je zwei Schüler aus unterschiedlichen Schulen und unterschiedlicher Nationalität und Herkunft haben gemeinsam an einem Buch gearbeitet. Darin haben sie Selbstporträts gezeichnet, ihre Familie und Herkunftsländer vorgestellt, Traumfamilien und -berufe gemalt.

In der ersten Etage des Übersee-Museums sind die etwa vier Quadratmeter großen Bücher auf dem Boden ausgebreitet. „Ich habe die wichtigsten Menschen in meinem Leben gemalt“, erklärt Karima. „Meine Oma, meine Mutter und meinen Hamster.“ Karima geht in die vierte Klasse der Ganztagschule Robensbalje. „Das Projekt hat mir richtig viel Spaß gemacht, besonders das Malen.“ Ihre Freundin Laura hat auch schon ihr eigenes Buch entdeckt: „Ich habe gemalt, wie ich mir mein Leben in den Jahren 2030 und 2060 vorstelle“, erklärt sie und deutet auf eine Buchseite. Wenn sie erwachsen ist, will sie ein eigenes Pferd haben. Lauras El-

tern kommen aus Kasachstan, später will sie dort auch einmal hinfahren und das Land kennenlernen.

Die Bücher der 460 Schüler sind sehr verschieden. „Mein Name bedeutet Leben“, hat Vivien in großen Buchstaben auf eine Seite geschrieben. „Meine Traumfamilie ist eine Strandfamilie.“ Wenn sie groß ist, möchte sie gerne am Meer leben. Ein anderes Buch zeigt ein Foto eines Jungen. Darunter steht: „Ich bin sehr wütend und gehe gleich in die Luft.“ Larissa hat ihre Traumwohnung gemalt. Ein großes Schlafzimmer, ein großes Wohnzimmer und ein extra großes Hasenzimmer will sie einmal haben. Daneben hat sie sich ihre Traumfamilie gebastelt, mit Modells aus Modemagazinen.

„Die Ausstellung „Ich&Du-Buch“ ist ein Zimmer im EinWanderHaus Bremen“, erklärt Quartier-Geschäftsführer Pouplier. In den nächsten Tagen werden noch vier weitere „Zimmer“ präsentiert: Eine Inszenierung der Shakespeare Company, ein Kinderkulturprojekt, Containerkunst auf dem Bahnhofsvorplatz und eine internationale Tagung mit Künstlern und Wissenschaftlern über interkulturelle künstlerische Bildung.

Das „EinWanderHaus Bremen“ ist ein stadtweites Kulturprojekt. Kinder und Jugendliche gestalten, inszenieren und beschreiben Migration und Integration aus ihrer Sicht. Professionelle Künstler helfen ihnen dabei, ungewöhnliche Perspektiven zu wagen. Das Projekt wurde mit dem Kulturpreis Mixed up 2010 ausgezeichnet.

Die Ausstellung „Ich&Du-Buch“ ist noch bis zum 5. Dezember zu besichtigen. Das Quartier bietet parallel zur Ausstellung verschiedene Mitmachaktionen an. Infos unter Telefon 0421 / 875 880.



Xenia, Karima und Laura (v.l.) haben an dem Projekt teilgenommen. FOTO: REICHMANN

ANZEIGE

center.tv

Anke ter Veen

**AIDS**  
Ein Leben mit dem Virus

stadtsprache Heute um 19 Uhr.

Analyse Kabel auf's TV, im digitalen Kabel und im Internet: www.bremser-center.tv

## Zoll kontrolliert in der Baubranche

**Bremen (wk).** 51 mögliche Verstöße gegen geltende Bestimmungen haben Zollfahnder in Bremen, Bremerhaven und dem näheren Umland in der vergangenen Woche im Rahmen einer bundesweiten Schwerpunktprüfung festgestellt. In diesem Einsatz wurden 145 Unternehmen und 345 Personen der Baubranche auf Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung untersucht, heißt es in einer Mitteilung des Zolls. Bei den Verstößen handelt es sich um Leistungsbetrug, fehlende Arbeiterlaubnisse, unterlassene Meldungen zur Sozialversicherung, Scheinselbstständigkeit sowie die Umgehung von Mindestlohnvereinbarungen. Die Zollverwaltung kontrolliert mehrmals jährlich von illegaler Beschäftigung besonders betroffene Branchen.



## Jetzt sauber tauschen!

3.000 € Eintauschprämie<sup>1</sup> sichern.

- 3.000 € für Ihren Gebrauchten bei Kauf eines neuen BlueEFFICIENCY Modells
- Bio-Catering
- Segway-Parcours und Gewinnspiel

Großer Aktionstag

## 2. Oktober

von 9:00 bis 16:00 Uhr  
Emil-Sommer-Straße 12 in Bremen



Mercedes-Benz

Mercedes-Benz Niederlassung Weser-Ems der Daimler AG, 28329 Bremen, Emil-Sommer-Straße 12, Tel.: 0421/4681-302, Fax: 0421/4681-364, www.mercedes-weserems.de, Email: kontakt@mercedes-weserems.de

<sup>1</sup>Eintauschprämie gemäß den Richtlinien der Mercedes-Benz Gebrauchtwagen-Inzahlungnahme. Angebot gültig für Fahrzeuge der A-, B-, C- und GLK-Klasse sowie die E-Klasse Limousine.